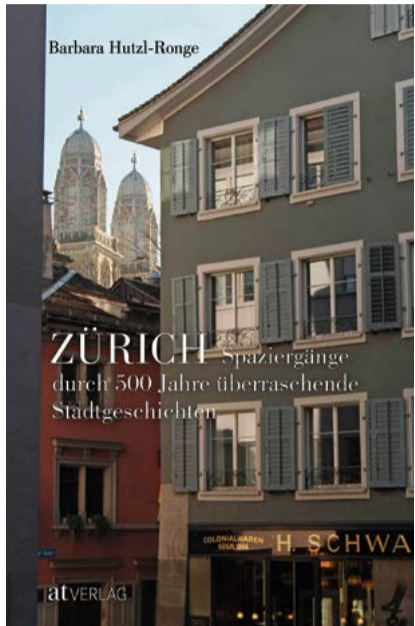


Ohne Frauen keine Reformation – Rückblick auf 500 Jahre Zürcher Reformation

Zwölf Veranstaltungen haben die reformierten Kirchgemeinden im Bezirk Andelfingen von August bis November 2019 zum Jubiläum «500 Jahre Zürcher Reformation» angeboten, die auf unterschiedliches Echo stiessen. Besonders gefreut hat uns, dass der Blick auch auf den grossen Beitrag der Frauen gerichtet wurde. Ein Drittel der Veranstaltungen war ausdrücklich ihnen gewidmet. Viele aus dem Bezirk sahen den Zwingli-Film im Kino und die Zwingli-Roadshow des Theaters Kanton Zürich und waren von den starken Frauengestalten beeindruckt, nicht nur von Anna Reinhart und Katharina von Zimmern. Zum Abschluss des Jubiläumjahres 2019 werden drei Bücher zu Frauen der Zürcher Reformation vorgestellt, die sich als Weihnachtsgeschenk und für die eigene Lektüre eignen. Die Informationen stammen aus den jeweiligen Presstexten.



Barbara Hutzi-Ronge, «Zürich. Spaziergänge durch 500 Jahre überraschende Stadtgeschichten». Fotografiert von Martina Issler. Vorwort von Christoph Sigrist.

392 Seiten, gebunden, Hardcover, 11 Kartenskizzen, 2 Lesebändchen, AT-Verlag, Aarau, 2019, Fr. 39.90



«Barbara Hutzi-Ronge (Bild) ist eine grossartige Geschichtenerzählerin», schreibt Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, im Vorwort. «Die Spaziergänge haben es in sich. Sie nähren die kindliche Freude, Altes neu zu sehen, Vergangenes zukünftig in Erinnerung zu behalten, an jeder Ecke stehen zu bleiben, weil man schon wieder etwas sieht, noch etwas entdeckt.»

- 500 Jahre Reformation und Zürcher Stadtgeschichte in abwechslungsreichen elf Stadtsparziergängen
- Sorgfältig recherchiert, spannend erzählt, vergnüglich zu lesen
- Überraschende Entdeckungen, interessante Zusammenhänge

Auf elf Spaziergängen durch die lauschigen Gassen der Limmatstadt sind stattliche Bürgerhäuser, verträumte Innenhöfe, die Vielfalt reformierter Kirchen und verschwundene Klöster zu

entdecken – eine Zeitreise durch 500 Jahre Zürcher Stadtgeschichte. Wir erfahren, wie im Grossmünster Ulrich Zwingli und in St. Peter sein Freund Leo Jud die Reformation vorantrieben, wie Katharina von Zimmern diese zu finanzieren half, wie Bürgerinnen Leutpriester heirateten und Klosterfrauen ihr Leben radikal änderten. Was hatten die englischen Königinnen Lady Jane Grey und Elizabeth I. mit Heinrich Bullinger zu tun? Wo beherbergten die Zürcher evangelische Glaubensflüchtlinge aus Locarno und Hugenotten aus Frankreich, und wie bereicherten diese die Stadt? Erstmals wird in einem Stadtführer die Bedeutung der Zürcher Reformation, ihre Vernetzung in die europäischen Länder und das Zusammenwirken der reformierten Städte der Schweiz anschaulich und lebensnah aufgezeigt. Das Zürich-Buch ist eine Augenweide mit seinen ausführlichen Texten, hervorragenden Fotos und den Wegkarten zu den einzelnen Spaziergängen.

Barbara Hutzi-Ronge lebt als freischaffende Autorin in Zürich. Mit Stadtführungen zum Thema «500 Jahre Reformation» begeistert sie seit 2017 ein breites Publikum. «Zürich – Spaziergänge durch 500 Jahre überraschende Stadtgeschichten» ist ihr drittes Buch im AT-Verlag. www.hutzi-ronge.ch

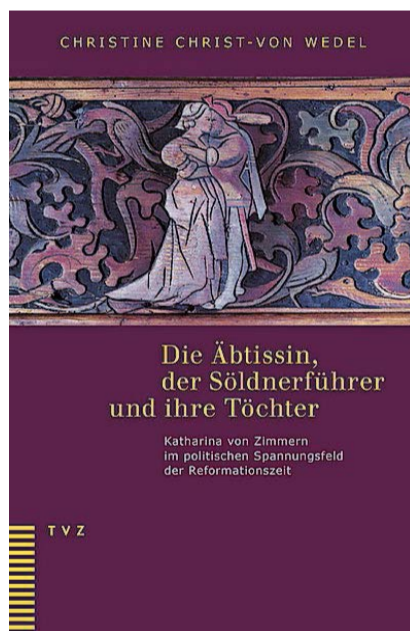
Martina Issler: Die Bilder der Stadtzürcher Fotografin und Architektin bestechen durch einen frischen Blick auf scheinbar Bekanntes und inspirieren zu einer mussevollen Wahrnehmung der Spaziergänge. www.bildreich.ch

Christine Christ-von Wedel, «Die Äbtissin, der Söldnerführer und ihre Töchter. Katharina von Zimmern im politischen Spannungsfeld der Reformationszeit». Unter Mitarbeit von Irene Gysel, Jeanne Pestalozzi und Marlis Stähli.

- 360 Seiten, gebunden, Hardcover mit zahlreichen farbigen Abbildungen, 2 Lesebändchen, TVZ, Zürich, 2019, Fr. 38.00
- Frauenbiografie in einem grösseren historischen Kontext
 - Mit neuen Erkenntnissen zu den Töchtern und Enkelkindern von Katharina von Zimmern
 - Edition neu erschlossener Quellen

Katharina von Zimmern (1478–1547) förderte die Reformation in Zürich beträchtlich, als sie mit 46 Jahren das Fraumünsterstift der Stadt übergab. Mit 18 Jahren wurde sie Äbtissin, nach 28 Jahren im Amt übergab sie das Benediktinerinnenstift im Rang einer Fürststabe der Stadt. Kurz darauf heiratete sie den fünf Jahre zuvor in Zürich zum Tod verurteilten Söldnerführer Eberhard von Reischach, mit dem sie im hohen Alter noch zwei Kinder hatte. Bei der Geburt ihrer Tochter Anna war sie 47 Jahre alt. Ihr Mann starb wie Ulrich Zwingli in der Schlacht von Kappel am Albis. Katharina heiratete nach seinem Tod nicht wieder und blieb 16 Jahre lang alleinstehende Witwe und alleinerziehende Mutter. Das war damals sehr ungewöhnlich. Das ist längst bekannt. Aber es gibt über diese bemerkenswerte Frau und ihre Umgebung noch mehr zu berichten.

Neu gefundene und neu analysierte Quellen ermöglichen einen frischen und ungewohnten Blick auf die «Äbtissin» und die Reformation. Das Buch beleuchtet dabei das Zürcher Soldwesen, die Klosterpolitik der Stadt und Zwinglis Bündnispläne, aber auch die theologische, humanistische und höfische Literatur, die damals in Adel gelesen wurde, sowie das Alltagsleben mit seinen Kämpfen, Freuden und Leiden. Auch taucht eine junge Frau auf, die während Katharinas Äbtissinnenzeit zur Welt kam und deren Sohn behauptete, sie stamme vom Paar Reischach-Zimmern ab.



tete, sie stamme vom Paar Reischach-Zimmern ab.

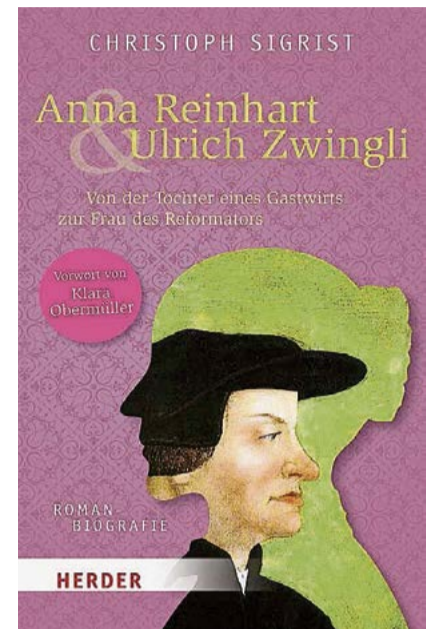
«Dass die geheimnisvolle Regula Schwarz, die in verschiedenen Dokumenten auftaucht, die uneheliche Tochter von Katharina war, ist jetzt fast sicher», stellt Irene Gysel fest. Aber es bleibt ungewiss, ob Katharina dem Zürcher Rat aus Glaubensgründen, aus politischem Verstand oder aus Liebe zu ihrem Söldnerführer das Stift überliess. Wahrscheinlich spielte alles mit. Die Erfahrung zeigt ja, dass es für alles, was geschieht, unterschiedliche Gründe und Erklärungen gibt. So trägt dieses Buch auch dazu bei, die Ereignisse der Reformation differenziert und fair zu beurteilen.

Christine Christ-von Wedel ist Historikerin mit Spezialgebiet Humanismus und Reformation und eine der fundiertesten Kennerinnen von Erasmus von Rotterdam. Sie fügt die vielfältigen Themen der Reformationszeit zu einem farbigen detailreichen Panorama zusammen, das sich um Katharina von Zimmern entfaltet.

Christoph Sigrist, «Anna Reinhart und Ulrich Zwingli. Von der Tochter eines Gastwirts zur Frau des Reformators». Romanbiografie als Tagebuch. Mit dem Libretto des Mysterienspiels «Die Akte Zwingli». Vorwort von Klara Obermüller.

224 Seiten, kartoniert, Herder-Spektrum-Band 6987, Freiburg i. Br., 2017, Fr. 26.90

Nicht nur Martin Luther hatte mit Katharina von Bora eine starke Frau an seiner Seite. Das gilt auch für einen anderen Vater der Reformation, Ulrich Zwingli. Anna Reinhart war die Tochter eines Gastwirts, heiratete früh und verlor sehr jung ihren ersten Mann. Doch bald darauf trat Ulrich Zwingli in ihr Leben – und veränderte es vollkommen. Beide hatten mehrere Kinder zusammen, Anna unterstützte den Reformator, dessen Wirken die Schweiz so nachhaltig revolutionierte. Am Ende verlor sie ihn auf dem Schlachtfeld von Kappel, am gleichen Tag, an dem sie auch ihren Sohn, ihren Bruder und einen Schwiegersohn betrauern musste. Christoph Sigrist beschreibt in dieser ersten Ro-



manbiografie das Leben und Wirken eines aussergewöhnlichen Paares. Es veränderte nicht nur die Schweiz, sondern auch die Welt. Mit dem Libretto des Mysterienspiels «Die Akte Zwingli» von Christoph Sigrist (Text) und Hans Jürgen Hufeisen (Musik). Und einem Vorwort von Klara Obermüller. «Anna: Und plötzlich kamst du in mein Leben. Ich weiss genau noch: «Mama, Mama, schau, das ist mein neuer Lehrer.» Gerold kam in die Küche gestürmt, hinter ihm du, mein Lieber. Ich habe gehört, dass die Chorherren dich als Pfarrer von uns kleinen Leuten wählten. Ich sah dich, und ich verliebte mich in dich. Es waren die Augen, sie lachten mich an, verschmitzt lachten sie: «Guten Abend, liebe Frau, ich bin Ueli, der neue Pfarrer, sie haben einen frohen Buben. Er singt und tanzt und hüpf. Doch das kann ich auch.» Und ohne mich zu fragen, begannst du, den Naturjodel zu singen, den du in Wildhaus gelernt hast. Mein Herz hast du damit erobert, mit deinem frohen Gemüt, mit deinem Humor, mit deiner Musik, mit deinem Gesang.»

Christoph Sigrist ist Pfarrer am Grossmünster in Zürich, an dem Zwingli zwölf Jahre von 1519 bis 1531 als Reformator wirkte. Er beschreibt in diesem Tagebuchroman aus der Perspektive Anna das Leben und Wirken eines aussergewöhnlichen Paares.

Hans Peter Werren, Beauftragter für Erwachsenenbildung im Bezirk Andelfingen

Eine Ehre «für die Bauersfrau vom Burghof»

Lydia Flachsmann stellt ihre Weihnachtsskrippen aus aller Welt im Museum Allerheiligen aus

Die Hauptausstellung im Museum Allerheiligen in Schaffhausen, die morgen Samstag mit der Vernissage um 11.30 Uhr eröffnet wird, heisst «Faszination Gebäckmodel». Mit einer Auswahl kunstvoll geschnitzter Gebäckmodel zeigt das Museum über die Advents- und Weihnachtszeit eine vielfältige Bilderwelt längst vergangener Zeiten; dazu gibts ein Begleitprogramm.

Weihnachtliches Ambiente schaffen aber auch die Weihnachtsskrippen aus Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika von Lydia Flachsmann aus Ossingen. Im Zwei-Jahres-Rhythmus lud sie zu sich auf den Burghof und konnte jeweils rund 1000 Besucherinnen und Besucher begrüßen. Aber auch im Wöschhüsi in Neunforn stellte sie

schon aus und alle zwei Jahre im Ortsmuseum Rafz.

Und nun eben im Allerheiligen. Es sei «eine Ehre» für sie als «Buurefroueli vom Burghof», sagt sie ganz bescheiden. Ein Teil ihrer grossen Sammlung ist in der Ausstellung auf mehrere Räume verteilt, zum Teil in Nischen. «Genial» sei es geworden, freut sie sich. An der Vernissage wird sie nicht dabei sein, sondern ist mit ihrer Familie unterwegs.

Das passt gut zu ihren Exponaten, die sie während rund 25 Jahren von ihren Reisen auf allen Kontinenten mitgebracht hat. Mit jedem einzelnen Stück verbindet sie eine persönliche Geschichte. Je nach Region sind die Krippen aus unterschiedlichem Material gefertigt – verarbeitet wird unter anderem Ton, Pa-

pier, Pflanzenfaser, aber auch Blechdosen und alte Schlüssel. Material, «das eigentlich nichts wert ist», sagt sie.

Während das mit Modeln hergestellte Gebäck bis am 13. April gezeigt wird, sind die Krippen bloss bis 12. Januar zu sehen. Während dieser Zeit gibt es ein Begleitprogramm. (spa)

- So, 22.12., 11.30 Uhr, Führung mit Lydia Flachsmann und Daniel Grütter
 So, 5.1., 15 Uhr, «Die drei Weisen auf Reisen», Lesung mit Raphael Burri, Schauspieler
 Do, 9.1., 12.30 Uhr, «Die Geschichte von Ochs und Esel», Führung mit Daniel Grütter
 So, 12.1., 15 Uhr, Führung mit Lydia Flachsmann und Daniel Grütter
 Das Museum ist offen: Di–So 11–17 Uhr



Krippenfigur von Lydia Flachsmann aus Haiti.

Bild: zvg